

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Ulmaria sive Radix et Herba Barbae caprinae.		Bockskraut- wurzel und Blätter.	Kommt von der bei uns an feuchten Stellen wachsenden Sumpfpflanze, deren weiße, in dichten Büscheln stehende Blumen einen gewürzhaften, Pomeranzens- und bittermandelartigen Geruch besitzen.	Das mit der Blume destillirte Wasser treibt die Anschläge heraus, die Pflanze soll dem Gifte widerstehen, sie dient auch im Durchfalle, Ruhr, Blutspien. Außerlich stillt sie Blut und zieht Wunden u. Brüche zusammen.
Umbilic. marin.	Umbilicus marinus.	Meernabel.	Es ist ein im mittelländischen Meere sich befindendes Korallengewächs.	Früher war es als Wurm- und harn-treibendes Mittel, ebenso auch gegen Durchfälle im Gebrauch.
Unguentum althaeae.		Gibischsalbe.	Sie ist eine Mischung vom Kraut und der Wurzel der Gibischpflanze mit Schmalz oder Butter gekocht, bis alle Wässerigkeit abgedampft ist, oft kommt etwas pulvis radic. curcumae dazu, wodurch sie ein gelbliches Aussehen bekommt; wenn früher Menschenfett verlangt wurde, so gab man dafür diese Salbe.	Sie ist erweichend und erschlaffend.
Ungula alcis.		Glentlaue.	Sie kommt vom Glenthier (Cervus alces), welches im Norden von Europa, Asien und Amerika zu Hause ist.	Früher gebrauchte man sie als Amulet gegen Kinderkrankheiten, theils auch in Pulverform innerlich genommen gegen die Epilepsie.
Uranium oxydatum.		Uranoghd.	Das Uran ist ein eigenthümliches Metall, welches sich in mehreren Mineralien, z. B. dem Uranpecherz, Uranglimmer, findet. Das Oxyd wird aus dem Uranpecherz dargestellt; es ist ein gelbes Pulver, welches geschmacklos ist, sich nicht in Wasser, aber in Säuren auflöst, und die Glasflüsse gelbgrün färbt.	Es ist eine geschäzte Malerfarbe, besonders auf Porzellan und zur Färbung des Glases.
Veratri- num.		Veratrin.	Man bereitet es aus dem Sabadilla-saamen (Sem. Sabadill.) in chemischen Fabriken. Ein weißes Pulver,	Es wird äußerlich zu Reizsalben gebraucht.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Vernix Copal.		Copalſirniß.	<p>deſſen Staub höchſt heißend in der Naſe wirkt, und welches ſehr ſcharf ſchmeckt.</p> <p>Die Maler, Anſtreicher, Tiſchler ꝛc. welche zu ihren Geſchäften viel Copalſirniß gebrauchen, bereiten ſich denſelben im Großen ſelbſt, ſonſt findet man ihn auch bei den Maſterialiſten, er wird unter Zuſatz von Terpenthin- oder Leinöl oder Weingeiſt verfertigt.</p>	<p>Die Anwendung der Firniſſe überhaupt iſt zu bekannt, als daß hier noch eine beſondere beſſerliche Beſchreibung erforderlich wäre.</p>
Vernix laccae alba.		Weißer Lackſirniß. Politur.	<p>Es iſt eine Auflöſung des Schellaks in Weingeiſt.</p>	<p>Er dient den Tiſchlern als Politur.</p>
Vernix mastichis.		Maſtigſirniß.	<p>Eine Auflöſung von Maſtir in Weingeiſt oder in Terpenthinöl.</p>	
Vernix nigra.		Schwarzer Firniß.	<p>Unter dieſer Benennung kann man mehrere Firniſſe verſtehen; denn z. B. der Bernſteinſirniß, welcher durch Auflöſen von Bernſtein, Colophonium in Terpenthin und Leinölſirniß bereitet wird, iſt ſchwarz. Auch werden ſchwarze Firniſſe dadurch bereitet, daß man Auflöſungen von Harzen in ätheriſchen Oelen mit irgend einer paſſenden ſchwarzen Farbe abreibt.</p>	
Vernix Succini.		Bernſteinſirniß.	<p>Mit dieſem Firniße verhält es ſich in jeder Beziehung wie mit dem Copalſirniß, beide werden in irdenen Gefäßen geſchmolzen und ihre Flüſſigkeit durch langes und behutſames Zugießen von Oelen oder Spiritus erzweckt.</p>	<p>Die nämliche wie bei Vernix Copal.</p>
Vinum hispanic.	Vinum hispanicum.	Spaniſcher Wein.	<p>Auf den meiſten Preis-Couranten der Droguiſten findet man ſpaniſche Weine ausgeboten, und beſonders Alicante, Malaga und Xeres. Es ſcheint demnach, daß dieſe Sorten Weine, als bei dem Drogueriewaarenhandel erforderlich, den Droguiſten zum Verkauf erlaubt worden ſind.</p>	<p>Sie werden beſonders nach erſtandenen Krankheiten als Stärkungsmittel getrunken.</p>

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Viride aeris sive Aes viride. Aerugo oder Cuprum subaceti- cum.		Grünspan.	Dieser so bedeutende Handelsartikel wird vorzüglich im südlichen Frankreich zu Montpellier und Cette verfertigt, und zwar indem man Kupferplatten durch Essigdämpfe, die aus Weinsternen und Weinkämmen, oder unmittelbar aus Essig entwickelt werden, oxydirt. Sind die Platten oxydirt, so kratzt man den Grünspan, welcher sich darauf gebildet hat, ab und verwahrt ihn in kupfernen Gefäßen, bis man eine Partie beisammen hat, feuchtet ihn hernach mit Essig an, knetet ihn zu einem Brei, füllt diesen in leberne Säcke oder Blasen und läßt ihn an der Luft und an der Sonne trocknen. Durch das Austrocknen nimmt die Masse ab und die Blasen oder Säcke werden locker, man trennt die Mäthe hernach auf und zieht sie fester zusammen, der Grünspan muß beinhart seyn, wenn er aber manchmal feucht versendet wird, so ist jene Qualität gegen die erstere 24, 30 bis 50% weniger werth; man verfälscht ihn zuweilen mit Schwerspath oder Gyps, diese Zusätze bleiben aber bei einer Auflösung mit Schwefelsäure zurück. Wien liefert auch seit einiger Zeit Grünspan in geringer Qualität und in leinenen Säckchen.	Er wird als Beize besonders beim Schwarzfärben, zur Bereitung grüner Farben, seltener als Anstreichfarbe, da er wenig deckt und daher viel Bleiweiß erfordert, gebraucht. In neuerer Zeit hat seine Anwendung abgenommen; äußerlich auf dem Körper gebraucht, dient er als ziemlich äzendes Mittel, die Wunden von dem faulen Fleisch zu säubern.
Viride aeris crystallisat.	Viride aeris crystallisa- tum oder Cuprum aceticum cryst.	KrySTALLISIR- ter Grünspan oder essigsaures Kupfer.	Er kommt in durchscheinenden, dunkelgrünen, vierseitigen Stückchen, welche im Bruche blaugrün sind, in den Handel; man bereitet ihn durch Auflösung des Grünspans in Essig und wenn man nachher diese Auflösung krySTALLISIREN läßt. Man bezieht ihn von Holland, Montpellier, Marseille und Venedig.	Sein Verbrauch ist in der Schönfärberei, bei Malern und Illuminirern; in den Apotheken wird er zu den selbigen Zwecken wie der gemeine Grünspan verwendet.
Viscus avium sive Viscus aucuparius.		Vogelkaim.	Ist ein klebriger, zäher Leim, welcher aus Mistelbeeren, aus der Rinde der Stechpalme oder der Rinde des Mistels bereitet wird, er ist hellgrün, sehr elastisch und leichter	Der Gebrauch ist bekannt.

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
Viscus quere.	Viscus quercinus sive Viscum quercinum.	Eichen- Mistel.	als Wasser; man bereitet auch künstlichen Vogelleim aus Tischlerleim und salzfauerm Zink, oder aus Leinöl. In Kellern verwahrt man ihn am besten, besonders wenn in die Gefäße obenauf Wasser gegossen wird; er wird nun fast überall verfertigt. Aus Ungarn über Pesth wird dieser Artikel im Großen versendet, das Ankleben an den Fingern kann vermieden werden, wenn man selbige vorher mit Del bestreicht. Man sammelt besonders die als Schmarogerpflanze auf der Eiche wachsende Mistel, sowohl die jungen Aeste nebst der Rinde, als auch die Blätter, welche steif, dick und leberartig sind. Bei uns findet sie sich auf Obst- und Tannenbäumen.	Sie wurde früher als Specificum wider die Epilepsie, Schwindel und Schlag gelobt.
Vitriol. alb.	Vitriolum album.	Weißer Vitriol	Weißer oder Zinkvitriol kommt gewöhnlich in unregelmäßigen, schmutzig-weißen Stücken vor, die an der Luft gelblich werden, die gelbe Farbe rührt vom Eisen her, mit dem der Zinkvitriol stets verunreinigt ist; er wird durch Auflösen von Zink oder Zinkoxyd in Schwefelsäure oder durch Rosten, Verwittern und Auslaugen von schwefelhaltigen Zinkerzen bereitet.	Der Gebrauch d. weißen Vitriols ist nicht ausgebreitet, er dient zum Zinkweiß, zu einigen Weizen in der Färberei und Druckerei, unter Firnisse, äußerlich wendet man ihn in der Arznei bei Mundschwämmen, in der wässrigten Bräune, bei Augenentzündungen, bei verstopfter Nase, bei Schmerzen von hohlen Zähnen, wenn man ein Kügelchen in den Zahn steckt, mit gutem Erfolge an.
Vitriol. de Cypro. Vitriol.	Vitriolum de Cypro. Vitriolum.	Blauer cyprischer Vitriol.	Der cyprische, römische oder blaue Vitriol, auch blauer Galszenstein und schwefelsaures Kupferoxyd genannt, wird theils durch Auflösen von Kupfer oder Kupferoxyd in Schwefelsäure, theils wie der weiße Vitriol bereitet, früher wurde diese Sorte Vitriol aus der Levante, von Pisa und der Insel Ciba bezogen, jetzt wird sie allenthalben gemacht. Der Bodenmaiser-Vitriol, welcher von Bodenmais bei Regensburg kommt, wird aus magnetisches bereitet, ist wesentlich schwefelsaures Eisenoxydul, in grünen, an der Luft gelb werdenden und zerfallenden Krystallen. Die 1,	Der blaue Vitriol wird zur Färberei, zur Bereitung verschiedener grüner Farben und in Rosenwasser zerlassen, nach ärztlicher Anordnung als ein Augenmittel, be-
Bodenmaiser Vitriol.	Bodenmaiser Vitriolum.	Bodenmaiser Vitriol.		
Ein Adler Vitriol.	Ein Adler Vitriolum.	Ein Adler Vitriol.		
Zwei Adler Vitriol.	Zwei Adler Vitriolum.	Zwei Adler Vitriol.		
Drei Adler Vitriol.	Drei Adler Vitriolum.	Drei Adler Vitriol.		
Salzburger Vitriol.	Salzburger Vitriolum.	Salzburger Vitriol.		
Martis.	Martis.	Eisenvitriol.		

Abbröviatur. ren.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Bereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
			<p>2 und 3 Adler-Vitriole haben ihre Namen von den auf die Fässer gebrannten Adlern; ursprünglich scheint diesen Namen bloß der salzburger und goslarer geführt zu haben, jetzt bezeichnet man damit überhaupt kupferhaltigen Eisenvitriol und je nach der beigefügten Zahl der Adler den geringern und größern Kupfervitriolgehalt derselben. Die Fabriken zu Kronach in Bayern haben nachstehende Abstufungen: 3 Adler, oder salzburger 1ste Sorte, 2 Adler, oder salzburger 2te Sorte, 1 Adler erste Sorte, oder Admunter, von Admunt in Obersteyermark. Er ist in Broden, welche oben blau und unten grün sind, der in Bayern verfertigt werdende 1 Adler oder 1ste Admunter hat indessen weniger Kupfervitriol als der salzburger. Salzburger-Vitriol, davon heißt die gewöhnliche Sorte Doppel-Adler, die bessere dreifache Adler-Vitriol, er ist eine Mischung von Kupfer, Eisen und Zinkvitriol, himmelblau oder blaugrün, und ziemlich haltbar an der Luft, mit der Zeit wird er aber doch schmutzig gelb und mit einem bläulich-weißen Beschlag überzogen. Der Eisenvitriol kommt in meergrünen Krystallen, und ist er mit Kupfervitriol verunreiniget, so erkennt man dies an der mehr blaugrünen und blauen — enthält er Zinkvitriol, an der bläffern und weißen Farbe. Der reine Eisenvitriol verwittert schnell an der Luft, wobei er mit einem gelben Pulver überzogen wird, er ist bei Bereitung der Dinte und bei der Schwarzfärberei, weil er dann schwefelsaures Eisenoxyd darstellt, dem gewöhnlichen vorzuziehen. Eine Haupt-Vitriolfiederei ist in Kupferberg im Bayreuthischen, dann zu Kronach bei Bernek und Hof, wo blauer Vitriol, Admunter, Bayreuther und Zinkvitriol erzeugt wird. Sämmtliche schles-</p>	<p>sonders gegen Augenfelle gebraucht. Der Gebrauch der übrigen Vitriole ist sehr ausgebreitet, viel wird bei der Färberei zu Schwarz und andern Schattierungen, bei Bereitung der Dinte, zum Schwärzen des Leders, zur Bereitung des Berliner Blauen und einiger gelben und rothen Eisensfarben, zur Verfertigung der Schwefelsäure und bei verschiedenen chemisch-technischen Arbeiten verbraucht.</p>

Abbr̄viatur̄en.	Ganze Benennun- gen.	Deutsche Benennun- gen.	Vorkommen, Vereitung, Eigenschaften.	Anwendung.
<p>Waagen von Horn und Messing.</p>			<p>sche Vitriolwerke im Sauerischen, Münsterberg und Glazischen liefern Eisen-, Kupfer- und Zinkvitriol, das Vitriolwerk zu Rhonau liefert grünen, blauen u. weißen Vitriol. Sachsen hat Werke zu Burg bei Dresden, Bayerfeld, Raschau, Johanns-Georgenstadt u. m. a. Goslar liefert weißen und grünen Vitriol. Zu Wallbrück auf dem Thüringer Wald wird neben dem Alaun auch blauer und grüner Vitriol erzeugt, Salzburger Vitriol liefert Brenthal und Kettenbach im Salzburgerischen. Vitriol nennt man im allgemeinen jedes aus Vitriolöl und einem Metalle bestehende Salz und setzt nur den Namen des Metalls zu näherer Bezeichnung vor, als Eisenvitriol, Zinkvitriol und Kobaltvitriol.</p> <p>Mürnberg liefert vorzüglich für Apotheker, Droguisten und Specereiwarenhändler Schalen-, Schnell- und Flüssigkeitswaagen, erstere mit hölzernen, hornenen, kupfernen, messingenen, flachen oder vertieften Schalen, ebenso auch sehr gute Goldwaagen. Bei den Waagen ist besonders auf einen gleichförmig gearbeiteten Waagbalken, und daß die Stahlsanne, auf der die Waage sich bewegt, aus gut gehärtetem Stahl bestehe, zu sehen.</p>	
<p>Wasserblei sive Molybdaen.</p>			<p>Ein silberweißes, ziemlich hartes, strengflüssiges Metall. Es kommt als Erz in Handel, jedoch nur selten. Das böhmische ist grau oder blaufarbig, dünnblättrig, sehr weich, biegsam, abfärbend, auf den meisten Körpern mit blauem Metallstrich, auf Porzellan und Fayence aber hellgrün-erdig. In Sachsen findet es sich zu Altenberg, Ehrenfriedersdorf, Gibenstock, Schwarzenberg; in Böhmen zu Schlackenwalde; Zinnwalde; in Ungarn im</p>	<p>Man braucht es zum Poliren des Stahls, zum Lasiren des Messings, zu einigen blauen Farben, hin und wieder auch zu Schreibstiften, wozu es aber dem Graphit nachsteht. Häufig verwechselt man im Handel das Molybdän mit dem Graphit. Molybdängrün ist eine aus Molyb-</p>